



Rennstrecke ohne Flitzer: Bei der ADAC Classics-Fahrt auf dem Nürburgring gehörte den Traktoren der Asphalt. Trotz seiner geringen Höchstgeschwindigkeit ließ Axel Ruwe andere Landmaschinen hinter sich, um von seinem Porsche-Sitz aus dieses Foto zu schießen.

Mit 20 Sachen über den Nürburgring

Axel Ruwe hat seinen Traum verwirklicht: Er hat einen Porsche restauriert

VON FELIX RETTBERG

■ **Spenge-Bardüttingdorf.** Wenn Axel Ruwe den Zündschlüssel seines roten Porsches dreht, knattert's. Frisch lackiert ist das Schmuckstück, sieht aus wie neu und ist doch fast 50 Jahre alt. Seine Form erinnert nur entfernt an schnittige Sportwagen, der Sitz ist aus Metall statt mit feinem Leder bezogen. Die Hinterräder haben einen doppelt so großen Durchmesser wie die beiden vorderen und obendrein treibt Diesel-Kraftstoff den Motor an.



Kraftprotz für die Ackerfurche: Axel Ruwe thront auf seinem Porsche Diesel Standard von 1958.

NW Nr.1
in Enger-Spenge

Design, Motorkraft, die pfliffigen Ideen der Ingenieure – Ruwe ist Porsche-Fan. Im Sommer genießt er die Freiluft-Fahrten in seinem Boxster Cabriolet. Neulich rollten die Räder seines zweiten Porsches gar über den Renn-Asphalt des Nürburgrings, wo sonst Formel-1-Flitzer in die Runde rasen, bis die Zielflagge geschwenkt wird. Hier konnte der 36-jährige endlich einmal Vollgas geben. Spitzengeschwindigkeit: 20 Stundenkilometer.

Axel Ruwes zweiter Porsche ist ein Kraftprotz für den Acker statt für die Autobahn: ein Schlepper, Baujahr 1958.

Denn Ferdinand Porsche ist nicht nur der Konstrukteur des buckligen VW-Käfers. Er hat auch landwirtschaftliche Nutzfahrzeuge entwickelt. Sein Sohn Ferry war später der Zeichner



Lappen für den Glanz: Pflege für das blitzsaubere Schätzchen.

der Sportwagen-Ikonen aus Zufenhäusen. „Seine Biographie und das Spektrum seiner Erfindungen machen Ferdinand Porsche schon zu einer außergewöhnlichen Persönlichkeit“, sagt Ruwe.



Von klein auf: Der 36-Jährige interessiert sich seit seiner Kindheit für Traktoren und die Geschichte der Familie Porsche. FOTOS: FELIX RETTBERG

„Seit meiner Kindheit interessiere ich mich für Traktoren“, erklärt der 36-jährige Händlerberater für den Volkswagen-Konzern. Jeden Morgen, wenn er aus den Fenstern seiner Bardüttingdorfer Wohnung schaut, sieht er

unverbaute Weite vor sich, kann beobachten, wenn Hirsch und Reh sich einen guten Morgen wünschen und eben auch Traktoren ihre Furchen in den Boden ziehen. „Schon lange wollte ich einen eigenen haben“, sagt er.

Sein Motto ist „Träume nicht dein Leben, lebe deinen Traum.“ Vor sechs Jahren hat er es umgesetzt, und damit begonnen, einen Porsche-Besitzer zu suchen, der seinen Traktor verkaufen wollte.

Sind mobile Träume heute schnell im Internet zu finden, musste Ruwe vor sechs Jahren noch aufmerksam die Anzeigen im landwirtschaftlichen Wochenblatt lesen – und wurde schließlich fündig. Was er vorfand, war ein heruntergekommenes Exemplar: der Motor lief nicht mehr, die Glanzzeiten des Lacks lagen Jahre zurück. Aber für 2.800 Mark „rettete“ er den zweizylindrigen Porsche.

Damit begann für Axel Ruwe die lange Zeit der Restaurierung: entrosteten, lackieren, Kleinteile ersetzen. Bei der Elektrik und der Motoreinstellung konnte ihm sein Vater Erwin mit seinem technischen Wissen als Kfz-Meister helfen.

Manchmal schraubte und schmiegelte Axel Ruwe an seinem Porsche in den zurückliegenden Jahren in jeder freien Minute, doch einmal pausierte er fast ein halbes Jahr lang und rührte ihn nicht mehr mit Werkzeugen.

Die Fahrt auf dem Nürburgring bei der ADAC Classics-Tour mit 150 anderen Oldtimer-Traktoren war für ihn der Abschluss des Verwandlungsprojekts. Aus dem fahruntüchtigen, hässlichen Schlepper ist ein glänzender Porsche geworden. „Dass er bei Traktor-Treffen jetzt als einer der Schönsten gilt, genieße ich schon“, sagt Ruwe. Auch wenn er mit seinem Sportwagen immer komfortabler unterwegs sein könnte, liebt er das „Cruisen“ mit dem Porsche-Traktor: „Für mich ist das pure Entspannung.“